

# Glauben heißt vertrauen lernen! (Teil1)

Uwe Dahlke | Hauptpastor im CZK | [www.czk.de](http://www.czk.de)

Hiob 42:5

Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, aber nun sehe ich dich mit meinen Augen!

In diesem Versteil finden wir eine tiefe geistliche Wahrheit . . .

Hiob war ein Mann, den wir durchaus als einen hingegebenen gläubigen Menschen bezeichnen würden.

Jemand der viel über Gott wusste und auch versuchte gemäß seines Wissens zu leben.

Aber da kommt jene Zeit in seinem Leben, wo alles an das er glaubte „scheinbar“ nicht mehr so funktionierte wie er es erwartete. Gott war nicht da wo er ihn erwartete . . . und all sein Wissen um Gott, schien sich plötzlich in Luft aufzulösen.

Hiob geht durch eine Zeit in der er Gott nicht mehr versteht, sein Handeln nicht mehr versteht und alles scheinbar völlig gegen seine theologische Logik zu laufen scheint.

Aber am Ende dieser Zeit kommt eine überraschende Aussage von seinen Lippen . . .

Hiob 42.5 . . .

Das all sein bis dato angehäuften Wissen über Gott eher Theorie war und nicht erlebte Erfahrung . . .

Mit Gott zu leben bedeutet, dass uns Gott zunächst Dinge über IHN und UNS mit dem Verstand erfassen und lernen lässt. Dort formt sich ein erstes Bild und ein erstes Vertrauen.

Aber um auf den wirklichen Höhenwegen des Glaubens und Vertrauens gehen zu können, muss Gott unser geistiges Wissen zu einer bestimmten Zeit Prüfungen unterziehen, damit es zur Erfahrung und damit zur inneren Offenbarung wird . . .

Denken wir an Petrus den Jünger Jesu. . .

Über 3 Jahre ging er mit Jesus, beobachtete IHN, „ahmte ihm nach“ (Das = die Bedeutung des Wortes Jünger) und er war der Überzeugung vieles zu wissen und vieles zu können und das seine Liebe und sein Glauben unerschütterlich fest waren.

Keine Macht der Welt hätte ihn vom Gegenteil dieser inneren Überzeugung (Das sein Glauben fest ist) wegbringen können.

Jesus weist ihn liebevoll auf diese Schwachstellen hin . . .

Lukas 22:31

Es sprach aber der Herr: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euch begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen; ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dich dereinst bekehrst, so stärke deine Brüder! Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen! Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal gelegnet hast, dass du mich kennst!

Petrus war zutiefst überzeugt, das er vertrauen würde, fest bleiben würde in der Prüfung und das sein Glauben stark war . . .

Viele gute Nachfolger Jesu stehen an dieser Stelle und sind von ihrem inneren Stand überzeugt

Bis der Herr das was wir innerlich wissen (und was gut ist) durch Prüfungen zur eigenen Erfahrung macht.

Um im Glauben auf den Höhenwegen mit Gott zu gehen, muss das, was wir über Gott wissen und was wir über uns wissen . . . zur gelebten Erfahrung werden!

Erfahrungen werden oft gemacht im Schmelztiegel innerer Wüsten und Kämpfe! An Orten wo wir uns völlig unterlegen fühlen und als Versager die den Anforderungen scheinbar nicht genügen. . . PPF

Aber in diesen Momenten entblößt uns der Vater selber vom falschen Maß der eigenen Kraft und der Meinung, wie gut wir gegenüber anderen schon sind und wie fest unser Vertrauen in ihm ist.

Alle eigene Kraft wird uns ausgezogen mit dem Ziel, zu lernen, in IHM alleine zur Ruhe zu kommen. . .

Es sind die Lebenslagen wo wir langsam erkennen:  
Nur Gott alleine kann uns hier trösten und helfen! Nur sein Schutz bringt uns wirklich zur inneren Ruhe.

Mit derselben Leidenschaft wie Gott unsere eigene Stärke tötet, stärkt er nun unsere Schwäche bis wir sie freudig als Gelegenheit umarmen, IHN als unsere einzigste Hilfe zu erleben und mehr und mehr innerer Frieden setzt ein!

Es ist der Ort an dem ein tieferes Vertrauen in den Vater geboren wird!

Der Ort wo wir vom Hörensagen langsam zum inneren Schauen kommen.

Langsam, durch die Brille unserer eigenen Unfähigkeit, sehen wir seine Stärke und Kraft die für uns da ist. Jedes Hindernis und jede Opposition wird nun immer mehr zu einer Gelegenheit IHN zu erfahren und immer mehr ihn IHM vertrauensvoll zu ruhen . . .

Wenn wir uns fragen: (PPF)

Was ist die zentrale Mitte des Glaubens an Gott?

Dann kann die Antwort nur sein:

IHM völlig vertrauen zu können!

- Was nützt uns unser Gebetsleben, unser Bibelwissen und unsere christlichen Taten, wenn wir den Erkenntnissen über Gott, die wir gewonnen haben, gar nicht wirklich glauben und vertrauen?
- Was ist wenn wir unserer Theologie nur vertrauen, weil wir glauben, dass sie sachlich richtig ist? Aber wir vertrauen ihr nicht, dass sie sich im Feuer der Prüfungen des realen Lebens und seinen Herausforderungen bewährt?
- Soviele auch gute, ehrliche und wohlmeinende Geschwister leben (wie Hiob & Petrus) an diesem Ort . . . wir haben unsere Theologie (die Lehre von Gott) im Kopf richtig, haben auch die eine oder andere Erfahrung gemacht . . .

Aber tief in uns ist ein Bereich, eine Kraftreserve die wir für uns behalten möchten, falls das mit Gott doch nicht so klappt.

Und es gibt verschiedene Gründe für diesen Raum den wir für uns behalten, wo wir noch nicht völlig vertrauen und oft sind wir uns gar nicht bewusst, das er existiert . . .

Und genau dies deckt der Herr in großer Liebe zu uns durch Prüfungen auf! Das Ziel dieser Vertrauensprüfungen ist nicht uns zu entblößen oder zu beschämen, sondern zu zeigen wo wir völliges Vertrauen in IHM lernen müssen um auch zu völligem Frieden in ihm zu kommen.

Wir tun vieles um nicht vertrauen zu müssen und ein Grund ist der, das wir „Sicherheit“ haben wollen bevor wir uns auf den Glaubensweg machen. Wir möchten gerne Garantien haben, dass uns das Wasser trägt, bevor wir das Boot verlassen. (PPF)

PPF John Kavanaugh ein kath. Ethikprofessor und Jesuit war in den 70er Jahren bei Mutter Theresa zu Besuch und diente einige Monate dort mit ihr den Armen auch um für sich selbst Antworten zu finden, wie sein geistliches Leben weitergehen sollte

Eines Morgens fragte sie ihn:

Was kann ich für dich tun? Er antwortete Ihr . . . Könntest du für mich beten das ich Klarheit bekommen (für meinen Lebensweg)

Sie antwortete ihm:

Das werde ich nicht tun, denn an Klarheit klammerst du dich bis ans Ende!

Ich werde beten, dass Du IHM vertrauen kannst!

Verblüfft sagte er ihr:

Ich dachte immer das Du Klarheit hast?

Da sagt Mutter Theresa ihm:

Klarheit hatte ich selten, aber ich habe IHM immer vertraut!

Oft haben wir in bestimmten Lebenssituationen nicht alle Karten auf dem Tisch, aber wir müssen weitergehen und dennoch Entscheidungen treffen . . . und uns bleibt nicht mehr. . . als Vertrauen in Gott zu wagen!

Ein altes Kirchenlied hat den Text:

“Weiß ich den Weg auch nicht DU weißt ihn wohl . . . das macht die Seele still und friedevoll!“

Das Ziel des Vaters mit uns ist:

Das wir in diesen Frieden hineinflinden, der nichts weiter als „VERTRAUEN KÖNNEN“ ist.

Da gibt es einen Frieden, eine Ruhe, ein Vertrauen, das uns innerlich aus unseren Wüsten der Angst und des Getriebenseins ankommen lässt! Uns unangreifbar sein lässt für die Gewalt der Sorgen, Ängste und Depressionen dieser Welt!

**Phillipper 4:7**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!

**Johannes 14:27**

Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

Paulus sagt uns, dass dieser Frieden über alle menschliche Vernunft hinausgeht und hier haben wir auch den inneren Kampfplatz wenn es um „Vertrauen“ geht!

Es ist unser Verstand und unsere Erfahrungen die wir im Leben ohne Gott gesammelt haben.

Diese so genannte Vernunft (der unerneuerte Verstand) steht im Krieg gegen unseren Glauben, also unser Verlangen dem Vater vertrauen zu können.

Der unerneuerte Verstand hat kein Problem, wenn Du dir Wissen über Gott anhäufst!

Er hat kein Problem, wenn du das vor anderen bekennt, lehrst und predigst!

Er hat nur ein riesen Problem . . . Wenn Du anfängst, leben zu wollen, was Du glaubst!

Plötzlich ist der unerneuerte Verstand mit ungeahnter Macht da . . . um dich zur Vernunft zu rufen. Ein Krieg in dir selber bricht aus. . . und plötzlich ist „Vertrauen“ nur gut . . . solange es in Büchern steht und nur in Predigten vorkommt . . . aber keine Option die man real ausleben sollte.

In der 2. Stufe, wenn logische Argumente nicht fruchten, beginnt dein unerneueter Verstand (the old man) dich mit Gefühlen zu bombardieren.

Angst, Furcht und Panik kommen in dir hoch. Die Erinnerungen an eigenes Versagen und das Versagen anderer kommen in uns hoch und die Gefühle werden zum Sturm und die Vernunft will uns nun mit aller Macht in den sicheren Hafen des Gewohnten und Alten zurücktreiben.

Es ist die Geschichte der Jünger im sturmgepeitschten Boot . . .

Matthäus 8:24-26

Und siehe, es erhob sich ein großer Sturm auf dem Meere, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt ward; er aber schlief. Und seine Jünger traten zu ihm, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette uns, wir kommen um! Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann stand er auf und bedrohte die Winde und das Meer; und es ward eine große Stille.

Die Jünger waren erfahrene Fischer . . . Männer die den See und seine Tücken kannten und die genau wussten welcher Sturm zu bewältigen war und welcher nicht . . . dieser Sturm war es in den AUGEN ihrer Erfahrung und ihres Verstandes nicht.

Jesus aber schläft im selben Boot, in dem alle anderen in Panik und Furcht sind . . .

- Ist er ein Freak?
- Kann er das, weil er „anyway“ Gott ist?
- Oder ist er wirklich ganz Mensch und lebt ein kindliches Vertrauen und einen „Frieden der höher ist als alle menschliche Vernunft“?

Seine Frage „Was seid ihr so furchtsam?“ ist kein dummer Spruch . . .  
Wie wenn man zu einem „Einbeinigen“ sagen würde : „Renn schneller“

Seine Frage zeigt vielmehr, dass es eine Möglichkeit gibt im größten (Lebens) Sturm zu vertrauen, zur Ruhe zu kommen und nicht der „augenscheinlichen“ Vernunft nachzugeben.

Es gibt offensichtlich einen realen Weg Vertrauen in den Vater zu lernen und es ist ein Lebensstil, den wir uns aneignen müssen, denn er wird uns von der Welt unterscheiden.

Ich möchte nochmals (PPF) die Frage aufgreifen . . .

Was ist das eigentlich zentrale am Glauben an Gott?

Es ist IHM in allem vertrauen zu können . . .

Vertrauen ist das Thema, das der Feind zutiefst in uns zu erschüttern sucht . . .

Denn wo wir nicht vertrauen können, hängen wir alleine von unserer Kraft und unseren Ressourcen ab.

Auf uns allein gestellt, hat der Widersacher Gottes ein leichtes Spiel uns dort festzuhalten, wo unser Glauben keinen Schaden anrichtet . . .  
In der „Safetyzone“ des menschlich Machbaren und des Verstandes und eines rein theologischen Verstandes-Glaubens, der in unseren Köpfen, Dogmen und auf dem Papier existiert, aber nicht in der realen Welt und ihren Herausforderungen.

Aber gerade in einer Welt die immer mehr von Sorgen, Ängsten und Nöten gepeinigt wird, ist es wichtig, das wir ein Leben leben können, in dem Frieden und Ruhe ist, egal was um uns herum passiert.

Dazu müssen wir den Weg von Erfahrungen gehen . . .

Wie erlernt man „Vertrauen“?

Befiehlt Gott uns: Los vertraue mir! Ich bin Gott und du musst es als guter Christ tun!?

(PPF) Psalm 34:8

Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Wohl dem, der auf ihn traut!

Der Psalmist ermutigt uns mit diesem Vers Erfahrungen zu sammeln.  
Schmecken und Sehen sind natürliche Wahrnehmungen . . .

Allzu oft wird das Leben mit Gott so sehr vergeistlicht, dass es für den normal “Sterblichen“ unerreichbar erscheint.

Unser himmlischer Vater weiß besser als wir, das Vertrauen erworben werden muss und aufgebaut werden muss.

Viele Christen weisen die Bitte nach einem Zeichen der Liebe Gottes, als Unglauben zurück und kontern gerne mit dem Vers: „Selig sind die die nicht sehen und doch glauben!“

Aber dieser Vers hat überhaupt nichts damit zu tun, das wir nicht ein Zeichen seiner Liebe erbitten dürfen, das uns hilft Vertrauen aufzubauen, wo wir vielleicht noch gar keines haben, weil wir noch keine Erfahrungen gemacht haben!!!

**Excours:**

Jesus sagte dieses Wort zu Thomas nach seiner Auferstehung, als er immer noch nicht glauben konnte, obwohl er zahllose Wunder und Zeichen gesehen hatte.

In unserem Fall geht es darum, das der Vater Vertrauen in uns aufbauen will, wo wir noch gar keines haben, weil uns nämlich die Erfahrungen mit IHM fehlen . . .

und das ist etwas völlig anderes . . . und selbst ein Thomas in seiner „Kopflastigen Prägung“ gehörte zu den 12en!

David hat das verstanden als er im folgenden Psalm kühn und kindlich bittet:

(PPF) Psalm 86:17

Tu ein Zeichen an mir, dass mir's wohl gehe, dass es sehen, die mich hassen, und sich schämen müssen, dass du mir beistehst, HERR, und tröstest mich.

MYF2003 -22.000 Euro Miete – im Vorfeld kamen sie rein als ich um eine Zeichen bat meine Vollzeitigkeit 15.000 DM – CZK-Umbau

(PPF) Beispiel:

Wenn Du einem kleinen Kind gegenüberstehst . . . Wer muss Vertrauen aufbauen? Das Kind oder Du? Natürlich wirst Du als Erwachsener alles tun, damit das Kind vertrauen zu dir fasst!

So ist auch unser himmlischer Vater derjenige, der von sich aus auf uns zukommt, um unser Vertrauen in ihn zu gewinnen und immer mehr zu verstärken.

(PPF) Römer 11:35-36

Wer hat IHM je etwas gegeben, dass Gott ihm zurückgeben müsste? Denn von ihm kommt alles, durch ihn steht alles und zu ihm geht alles. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig! Amen.

Ich möchte Dich also hier konkret ermutigen, da wo Dir das Vertrauen noch schwerfällt und du noch wenige Erfahrungen gesammelt hast, den Vater konkret zu bitten . . .

- Ein Zeichen seiner Liebe an Dir zu tun
- Dich sehen und schmecken zu lassen wie „gut“ ER ist

Diese Erfahrungen beginnen dann in uns Vertrauen aufzubauen, für die Zeiten, wo Hilfe oder Freisetzung nicht sofort sichtbar sind, wo es nötig ist in gläubigem Vertrauen auszuharren.

Der Vater weiß, dass wir als Christen in jedem Lebensabschnitt, ein Guthaben, ein Polster an Erfahrungen haben müssen, die uns dann Vertrauen lassen. Wir durchlaufen in unserem Wachstum verschiedene Stadien und in jedem Stadium ist es wichtig, das wir neue Erfahrungen sammeln und unser Vertrauen damit immer größer wird.

Wir können mit dem Vertrauenslevel von gestern nicht den Herausforderungen von Morgen begegnen.

(PPF)

Um einen Riesen zu erledigen, musst du Löwen und Bären erlegt haben (David)

So wird der Vater dafür sorgen, das durch Erfahrungen mit ihm, unser Vertrauen weiter wächst, indem er uns auch Erfahrungen in einer größeren

Dimension schenkt in denen wir siegreich sind . . . damit wir in der nächsten Herausforderung bestehen können

(PPF) Der Vater sagt Dir:

Die Größe des Giganten den du jetzt gegenüberstehst, ist die Größe die Du haben wirst, wenn WIR ihn besiegt haben!

Dependency & Wonder (by Graham Cooke)

To walk with god in the high places, we must lose our fear. Fear can only be lost in the desert, in the crucible of warfare, inferiority and internal struggle. In the place where only God can shelter you.

Only HIS comfort works. All is stripped bare and we come to rest in His goodness.

The passion of God that kills our strength now nurtures our weakness into a place of joyful vulnerability. Through the lens of our own inadequacy we begin to get glimpses of his sovereignty and supremacy. Our hearts are washed in his goodness. Revelation lifts us to the realm of a different reality and peace sets in.

Every obstacle and opposition is an opportunity to rest in the love of the Father.

Um auf den Höhenwegen des Vertrauens mit Gott zu laufen, müssen wir unsere Furcht überwinden. Furcht kann nur überwunden werden in der Wüste, im Schmelztiegel von Angriffen, Schwachheit und internen Kämpfen . . .

An dem Ort an dem nur Gott dich bewahren kann.

Nur sein Trost wirkt dort. Alles andere fällt von uns ab und wir kommen zur Ruhe in seiner Güte.

Die Leidenschaft mit der Gott unsere Stärke erledigt hat, nährt nun unsere Schwäche zu einer willigen Verletzlichkeit. Durch die Linse unserer eigenen Unfähigkeit sehen wir erste Blicke auf seine Souveränität und Überlegenheit.

Unsere Herzen werden gewaschen in seiner Güte, Offenbarung hebt uns in eine andere Realität und Frieden kommt über uns.

Jedes Hindernis und jede Opposition ist nun eine Chance in der Liebe des Vaters zu ruhen!